

Konzeption



Naturerlebnis Kindergarten Wiesenhüpfer

Schloßstr. 13

97337 Dettelbach – Schernau

09324 / 32 36

Kita.Schernau@elkb.de

Inhaltsverzeichnis

1 Leitbild unserer pädagogischen Arbeit	4
1.1 Vorwort des Trägers	4
1.2. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit	6
1.3. Unser Bild vom Kind	6
1.4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern.....	6
1.5. Unser Team	6
1.6. Die Geschichte unseres Kindergartens.....	7
1.7. Soziales Umfeld	7
1.8. Unsere Räume, unser Außengelände und die Lage des Kindergartens.....	7
1.9. Struktur der Kindergruppe	8
1.10. Öffnungszeiten und Schließzeiten	8
2 Voraussetzung der Arbeit und unsere pädagogischen Ziele	9
2.1. Welchen Stellenwert hat für uns die Erziehung in unserem Kindergarten	9
2.2. Unsere Rolle als pädagogisches Personal	9
2.3. Unser Bild vom Kind	9
2.4. Die Rechte der Kinder.....	10
2.5. Ziele der pädagogischen Arbeit.....	10
2.5.1 Selbstbewusstsein.....	11
2.5.2 Selbstständigkeit	11
2.5.3. Sozialverhalten.....	12
2.5.4. Kreativität.....	12
3 Prinzipien und Grundsätze der Arbeit.....	13
3.1. Die Vermittlung von Basiskompetenzen.....	13
3.2. Wir arbeiten nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz	13
3.3. Partizipation des Kindes in unserer Einrichtung.....	13
3.4. Das einzelne Kind in unserer Gruppe	14
3.5. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.....	14
3.6. Wir spielen gemeinsam – unser offenes Arbeiten	15
3.7. Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag	15
3.10. Planung der pädagogischen Arbeit.....	16
4 Organisatorische Einzelfragen	17
4.1. Unser Tagesablauf.....	17
4.2. Regeln in unserem Kindergarten.....	18
4.3. Gestaltung der Räume	18
5. Themenbezogene Förderungsschwerpunkte	19
5.1. Gesundheitliche Bildung und Erziehung	19
5.2. Umweltbildung und Erziehung	20

5.3. Bewegungserziehung	20
5.4. Musikalische Bildung und Erziehung	20
5.5. Mathematische Bildung	21
5.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	21
5.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	21
5.8. Medienkompetenz	22
5.9. Offene Kleingruppenarbeit	22
5.10. Kleingruppenarbeit in der Gruppe	22
6. Ergänzende Gesichtspunkte zu den einzelnen Altersstufen	22
6.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung.....	22
6.2. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule	23
6.3. Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule und Kindergarten.....	23
6.4. Ausländische Kinder in unserem Kindergarten/Interkulturelle Erziehung	24
6.5. Sprachkompetenz	24
7. Besonderheiten unseres Hauses	25
7.1. Evangelisches Profil des Hauses	25
7.2. Selbstständigkeit und soziales Miteinander	26
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	27
8.1. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern	27
8.2. Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweisen den Eltern	27
9. Stellung des Kindeswohls	28
10. Kontakt zu anderen Institutionen	28
10.1. Wie stellen wir unsere Kindertagesstätte nach außen dar	29
11. Vernetzung mit der Kirchengemeinde	29
11.1. Unsere Funktion in der Kirchengemeinde	29
11.2. Unsere Vernetzungen zur Kirchengemeinde	29
12. Qualitätssicherung.....	29

1 Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

1.1 Vorwort des Trägers

Ein großer Garten mit Wiesen, Bäumen, Hochbeeten sind ein Aushängeschild unseres Kindergartens in Schernau. Jeden Tag können die Kinder diese Weite und Naturverbundenheit nutzen, ihre Kreativität unter Anleitung und Begleitung entwickeln und ausbauen. Manchmal springen unsere „Wiesenhüpfer“ vor Freude und Energie durch das Gelände, manchmal bewegen sie sich vorsichtiger in noch feuchtem Gras des Herbstes.

Neben der täglichen Begleitung in den Innenräumen unserer Kita Schernau mit Krippenräumen und dem hellen großen Gruppenraum ist der Außenraum ein wichtiges Lernfeld für Große und Kleine. Es gibt altersbezogen geteilte Außenbereiche, aber auch Durchlässigkeit und Übergänge, je nach Möglichkeit und Entwicklungsstand.

Eine „Rennbahn“ für Bobby-Car und andere Gefährte garantiert einen attraktiven Anreiz für sportliche Betätigung. Ein wichtiges Augenmerk gilt unseren Kleintieren in Hühnerstall und dem Gehege mit Meerschweinchen. Die Tiere werden in Begleitung von den Kindern auch gefüttert und gepflegt. Die Eier unserer Legehennen werden täglich eingesammelt, auch im Essenskonzept integriert.

In unserem Garten befinden sich Obstbäume, die im Kindergarten als Saft oder gesundes Essen genutzt werden, Sträucher mit „Naschobst“, sowie Erdbeeren, Tomaten und anderes mehr auf den Hochbeeten werden von den Kindern angebaut, gepflegt, geerntet und verzehrt. Kinder lernen den Kompost-Kreislauf zu verstehen, spielen im Weidenhäuschen oder nutzen Rutsche, Schaukel, Sandkasten oder Klettergerüst für ihre Ideen.

In Schernau bieten wir neben dem Raum im Kindergartengelände selbst, ein Konzept, das den Bezug zum ländlichen Raum aufgreift, Landschaft, Natur, Pflanzen und Tiere als Lebensraum wahrnimmt, die Infrastruktur vor Ort nutzt und in kirchlicher Trägerschaft das Verständnis für die Schöpfung und gesunder Nahrungserzeugung bei Kindern und Familien verstärken hilft.

Um Kindern ein interessantes Lernfeld zu eröffnen, werden kleinere Exkursionen unternommen durch die dörfliche Infrastruktur mit den vielen Feldern und landwirtschaftlichen Anwesen ortsansässiger Familien, dabei lernen die Kinder landwirtschaftliche Betriebe, Abläufe und Erntemaschinen kennen. Die Begegnung mit den „größeren“ Tieren wie Schafe, Schweine, Pferde ist immer ein besonderes Erlebnis.

In unserem Glauben spielt der Schöpfungsauftrag zur Pflege und Erhalt unserer Erde eine zentrale Bedeutung. Wir hoffen, dass wir mit unserem naturverbundenen Konzept auch Eltern ansprechen, die sich wünschen, dass ihre Kinder im Umgang mit der Natur die Grundlagen des Lebens, der Ernährung und des Naturschutzes wahrnehmen und erlernen können. Das kann Kindern die Achtung vor der Schöpfung und die Ehrfurcht vor dem Leben näherbringen!

Ich wünsche dem Kindergarten „Wiesenhüpfer“ viele Kinder, die mit Begeisterung den Umgang mit der Natur erlernen, vom pädagogischen Fachpersonal begleitet in der Verantwortung für die Schöpfung wachsen und fröhlich durch die Wiesen hüpfen, um die Welt zu erkunden.

Ulrich Vogel, evangelischer Pfarrer, Dezember 2021

1.2. Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

Als evangelischer Kindergarten sehen wir in jedem Kind ein besonderes Geschenk Gottes. Wir achten auf gegenseitige Wertschätzung und auf eine verantwortungsvolle Atmosphäre.

So geben wir Impulse und Unterstützung, so kann sich das Kind frei entwickeln.

Das Spiel ist das wichtigste Tun des Kindes. Wir sind Vorbilder und vermitteln so Werte und setzen Grenzen. Wir unterstützen das Kind auf seinem Weg der Entwicklung, akzeptieren seine Einzigartigkeit und lassen ihm sein individuelles Entwicklungstempo. Wir vertrauen auf die Kraft des Kindes und die Fähigkeit, es selbst zu schaffen. Wir geben Sicherheit, Struktur und schaffen Raum für ein entdeckendes Lernen. Wir haben eine offene und liebevolle Haltung und verstehen uns auch immer als Lernende.

1.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes und ist als solches wertvoll und einzigartig. Das Kind trägt von Geburt an alle Fähigkeiten zur Erkundung der Welt und seiner Entwicklung in sich. Es hat eine eigenständige Persönlichkeit und individuelle Bedürfnisse, die wir vom Team begegnen, wertschätzen und respektieren. Es steht mit all seinen Fähigkeiten, seinen Interessen und seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Jedes Kind soll Raum und Zeit haben, sich frei zu entwickeln. Dabei bestimmt das Kind das Tempo. Es darf neugierig sein und es darf dabei auch Fehler machen. Wir haben Vertrauen zum Kind und schaffen ihm die notwendigen Freiräume, die ihm eigene Lebenserfahrung ermöglichen.

1.4. Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung Ihres Kindes. In unserer Einrichtung begegnen wir den Eltern als Erziehungspartner. Durch die Vertrauensbeziehung und den offenen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern, wird ein professionelles Miteinander, in der familienergänzenden Arbeit am Kind ermöglicht. Weitere Informationen zur Zusammenarbeit sind im Kapitel 8 aufgeführt.

1.5. Unser Team

Wir sind ein Team auf qualifizierten staatlich anerkannten Erzieher*innen und staatlich anerkannten Kinderpfleger*innen. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Freude am gemeinsamen Tun. Reflexion und Austausch gehören grundsätzlich zu unserem Alltag dazu. Hierbei werden auch Probleme angesprochen und gemeinsam Ideen gesammelt und Lösungen gefunden.

Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen nehmen wir neue Impulse auf und erweitern unser Wissen stetig.

Eine Reinigungskraft und ein Hausmeister sorgen für Sauberkeit und Ordnung in Haus und Garten.

1.6. Die Geschichte unseres Kindergartens

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten mit 9 Krippenplätzen und 25 Kindergartenplätzen. Am 9. Juni 2013 feierten wir die Einweihung des Anbaus. Der "alte" Kindergarten wurde komplett umgebaut, energetisch saniert und den Anforderungen unserer Kinder noch besser angepasst. Unserem Kindergarten angeschlossen ist ein großer Garten mit verschiedenen Bäumen, Rutsche, Klettergerüst, Sandkasten und vielem mehr. Seit 2014 leben sowohl Hühner als auch Meerschweinchen in dem Garten. Diese werden gemeinschaftlich gepflegt und umsorgt. Seit September 2025 arbeiten wir in einem selbstentwickelten offenen Konzept. Der Alltag wird gemeinsam gestaltet und alle Räumlichkeiten werden altersübergreifend genutzt.

1.7. Soziales Umfeld

Einzugsbereich: Wir nehmen vorrangig Kinder aus Schernau und den direkt umliegenden Dörfern des Stadtgebiets Dettelbach.

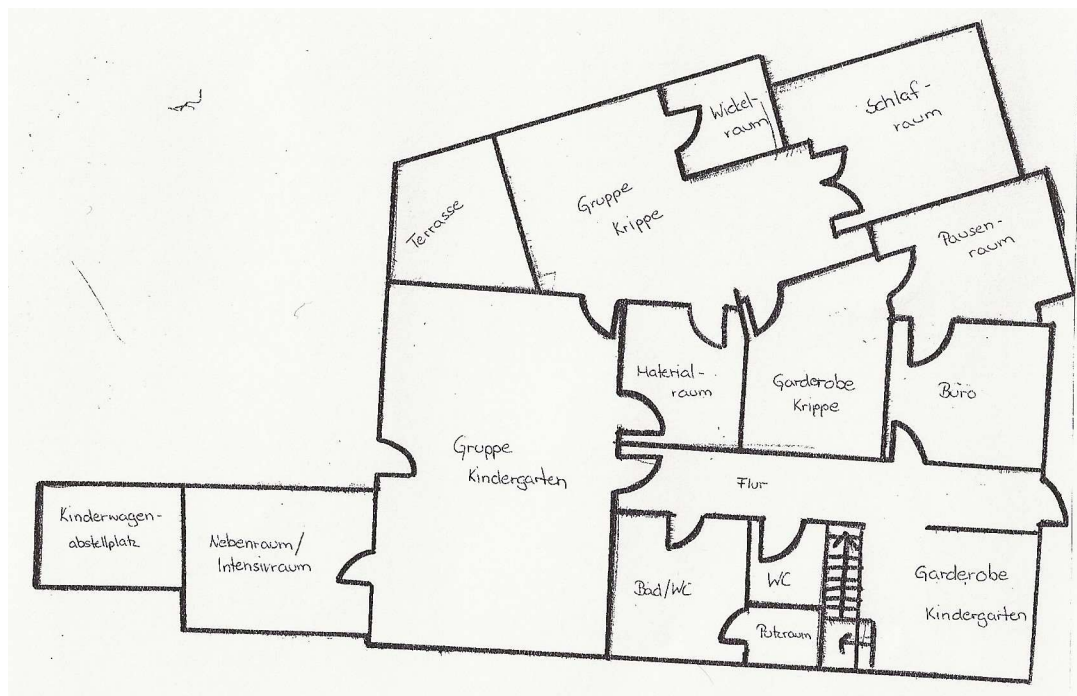
Lebensbedingungen der Kinder

Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Familienstrukturen. Ob alleinerziehend oder Berufstätigkeit beider Elternteile, neu hergezogen oder alt eingesessen, mit Migrationshintergrund, Regenbogen- oder Patchworkfamilien – all das finden seinen Platz in unserer Einrichtung.

Durch die gute Infrastruktur in und um Dettelbach können die Kinder auch außerhalb des Kindergartens viele kindgerechte Angebote wahrnehmen wie Fußball, Turnen, musikalische Früherziehung, Ballett, Tennisschule und vieles mehr.

1.8. Unsere Räume, unser Außengelände und die Lage des Kindergartens

Seit dem Umbau und der Sanierung im Frühjahr 2012 hat der Kindergarten nun einen Anbau. Die Gruppenräume sind mit Hilfe von großen Fensterfronten sehr hell gestaltet und bieten immer einen Ausblick auf unseren Innenhof. Im Anschluss an das Gemeindehaus ist unser großzügiger Garten, hier leben unsere Tiere. Wir nutzen den Garten zum Spielen, Toben, im Sommer zum Turnen und um die Natur zu erkunden. Zwei Hochbeete bewirtschaften die Kinder gemeinsam mit den Erzieher*innen. Besonders reiz- und wertvoll ist die naturnahe und ländliche Lage, diese nutzen wir als Möglichkeiten der Naturerkundung. Der Kindergarten ist im Dorf integriert.



1.9. Struktur der Kindergruppe

In unserem Kindergarten haben wir Platz für 34 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Durch unsere offene Arbeit gibt es keine feste Kindergarten- oder Krippengruppe. Wir nutzen alle Räumlichkeiten gemeinsam. Auch unser großer Garten wurde dementsprechend angepasst und für Kinder unter 3 Jahren umgebaut. So können wir alle gemeinsam dort spielen.

1.10. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Montag	7:00 – 15:00
Dienstag	7:00 – 15:00
Mittwoch	7:00 – 15:00
Donnerstag	7:00 – 15:00
Freitag	7:00 – 15:00

Die Schließzeiten können Sie immer der Homepage (<https://kita-schernau.e-kita.de/page/7>) entnehmen.

2 Voraussetzung der Arbeit und unsere pädagogischen Ziele

2.1. Welchen Stellenwert hat für uns die Erziehung in unserem Kindergarten

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung. Wir vermitteln christliche und gesellschaftliche Werte, wir sind eingebunden in die evangelische Kirchengemeinde.

Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort sein, indem Ihr Kind, in einem geschützten Rahmen seine sozialen Kompetenzen erwirbt.

Im spielerischen Umgang mit sich und anderen lernt es mit natürlicher Freude ein Selbstkonzept zu entwickeln, dass die Basis für unser gesellschaftliches Leben darstellt.

Wir sehen uns in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

2.2. Unsere Rolle als pädagogisches Personal

Wir sehen uns in der Rolle als professionelle Pädagogen, die sich als Wegbegleiter zum Wohle Ihres Kindes verstehen. Regelmäßige Reflexionen erhalten unseren hohen Qualitätsstandard und sichern somit die bestmögliche Begleitung für Ihr Kind.

Unsere Rolle als Erzieher*in ist geprägt von einem Erziehungsstil der von Warmherzigkeit, Aufmerksamkeit, Gleichwürdigkeit und Partizipation geprägt ist. Wir treten mit dem Kind in Kommunikation und Interaktion, um die Kinder in ihrem Lernen und in ihrer Entwicklung im Laufe Ihrer Zeit bei uns zu unterstützen. Jeder trägt mit seinen Stärken und seiner individuellen Persönlichkeit zu unserem Profil als moderner Kindergarten bei.

Wir sehen uns in einer Vorbildrolle für die Kinder. Gegenseitiger Respekt stellt für uns eine Grundlage dar.

Wir sehen uns als Ansprechpartner für die Eltern in Angelegenheiten, die den Kindergarten betreffen und helfen gerne als Vermittler weiter, um beispielsweise Kontakte zu weiteren Fachdiensten aufzunehmen. (Logopädie-, Frühförderung- und Erziehungsberatungsstellen usw.)

2.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig!

Jedes Kind ist ein liebendes und fühlendes Wesen. Es ist bindungs- und beziehungsfähig. Das Kind braucht Sicherheit, Stabilität, Struktur und positive Bindungserfahrungen, um sich nach außen zu orientieren.

Jedes Kind ist eine eigene ernstzunehmende Persönlichkeit und bringt Lernbereitschaft und Offenheit mit. Es hat vielfältige Fähig- und Fertigkeiten, Interessen und Stärken. Es braucht Zeit, Raum und Anregungen, um seine individuellen Bedürfnisse entwickeln und ausleben zu können.

Jedes Kind ist ein komplexes Wesen, es eignet sich in seiner ständigen Entwicklung neues Wissen an. Es erlebt seine Umwelt aktiv und entwickelt daraus individuelle Interessen.

2.4. Die Rechte der Kinder

Jedes Kind hat die gleichen Rechte!

Sie haben das Recht, ...

- ☐ ... so akzeptiert zu werden wie sie sind.
- ☐ ... auf Hilfe und Schutz.
- ☐ ... auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern.
- ☐ ... auf Gemeinschaft in der Gruppe.
- ☐ ... vielfältige Erfahrungen zu machen.
- ☐ ... die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Forderungen auseinanderzusetzen.
- ☐ ... auf verantwortungsbewusste, selbstbewusste und engagierte Bezugspersonen.
- ☐ ... auf eine gesunde Ernährung und positive Esssituationen die als entspannt und kommunikativ erlebt werden dürfen.

2.5. Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere Kinder können unter anderem....

- ...Eine eigene Meinung bilden.
- ...das Gefühl haben, etwas bewirken zu können.
- ...Gemeinschaft mitgestalten und sich als Teil der Gruppe erleben.
- ...Selbstwirksamkeit erleben.
- ...Selbstbewusstsein entwickeln und ausbauen.
- ...Eigene Ideen entwickeln.
- ...lernen, sich zu trauen, vor anderen zu sprechen.
- ...lernen, anderen zuzuhören und die Wünsche und Bedürfnisse des anderen zu respektieren.
- ...Eigene Bedürfnisse wahrnehmen, äußern, ausdrücken und befriedigen.
- ...Körpergefühle wahrnehmen und benennen.
- ...Lernen, mit Konflikten umzugehen.
- ...Wertschätzung erfahren.
- ...lernen eigene Kompetenzen wahrzunehmen und einzuschätzen.

- ...lernen, Verantwortung zu übernehmen.

2.5.1 Selbstbewusstsein

Unser Ziel ist es, das Kind so in seiner Persönlichkeit zu stärken, dass es sich seiner eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen bewusst wird. Es lernt seine Meinung zu vertreten und kritikfähig zu werden, seine Schwächen zu akzeptieren und damit umzugehen. Das Kind wird befähigt sich auf schwierige Situationen einstellen zu können.

Das Kind fühlt sich in seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und geachtet.

Wie setzen wir das um?

- ✓ Das Kind wird in seiner Persönlichkeit durch das positive Feedback bestärkt.
- ✓ Die Fortschritte des Kindes werden beachtet und erwähnt. Zum Beispiel durch konkretes Lob.
- ✓ In alltäglichen Handlungen wie dem Stuhlkreis, durch Gespräche und Kreisspiele.

2.5.2 Selbstständigkeit

Wir unterstützen das Kind darin seine Fähigkeiten bewusst und gezielt einzusetzen und in vielen Lebensbereichen eigenständig und unabhängig von anderen Menschen zurecht zu kommen und Entscheidungen zu treffen. Wir unterstützen das Kind darin, eigene Motivation zu entwickeln, um die Welt zu entdecken und sich Wissen anzueignen, abschätzen zu lernen, wann Hilfe benötigt wird. Durch unser Zutun lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu akzeptieren. Dadurch entwickelt sie ein Selbstkonzept.

Wie setzen wir das um?

- ✓ Die Kinder lernen die Selbstständigkeit durch unseren zum Großteil offen gestalteten Tagesablauf. Sie wählen ihre Spielmaterialien und ihre Spielpartner selbst.
- ✓ Die Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und gehen ihnen so weit wie möglich nach.
- ✓ Durch unsere Hilfe zur Selbsthilfe lernen die Kinder zum Beispiel beim Anziehen selbstständig zu werden.

2.5.3. Sozialverhalten

Das Kind wird durch uns zu einem respekt- und rücksichtsvollen Umgang mit anderen befähigt. Durch das Spielen mit anderen und dem Eingliedern in die Kindergruppe lernen die Kinder die

Interessen und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren, eigenen durchzusetzen oder zurückstellen zu können. In der Gemeinschaft lernen sie, dass es wichtig ist, Regeln einzuhalten und diese umzusetzen. Durch das Miteinander lernen Kinder hilfsbereit zu sein und eigene Fähigkeiten für andere nutzbar zu machen.

Wie setzen wir das um?

- ✓ Rollenspiele in der Bau- und Puppenecke fördern das Sozialverhalten der Kinder.
- ✓ Angeleitete Rollenspiele in der Gemeinschaft beim Nachspielen von Geschichten. (z.B. St. Martin)
- ✓ Gemeinsames Aufstellen und einhalten der Regeln im Gruppenalltag

2.5.4. Kreativität

Das Kind wird ermutigt sich auszuprobieren, zu entdecken und Neues zu wagen umso eigene Ideen zu entwickeln. So können sie auf gelernte Inhalte und Techniken aufbauen und diese weiterentwickeln.

Wie setzen wir das um?

- ✓ Gezielte Angebote (z.B. Bastelangebote, Spiel mit Instrumenten)
- ✓ Bereitstellung von Raum und wechselndem Material (z.B. Naturmaterialien wie Wolle, Papier, Wachsmalkreide etc.)
- ✓ Anleitung zu eigenen Denkprozessen (z.B. Problemlösungsverhalten, Umsetzungen von Phantasien usw.)

Viele dieser Zeile werden durch die tägliche Interaktion in Kleingruppenarbeit sowie die Vorbildfunktion des Personals umgesetzt.

3 Prinzipien und Grundsätze der Arbeit

3.1. Die Vermittlung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltung und Persönlichkeit, Charakteristika bezeichnet. Ziel aller Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, das Kind zu befähigen den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

3.2. Wir arbeiten nach einem bestimmten pädagogischen Ansatz

Wir arbeiten familienergänzend und vermitteln den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte, die auch dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan entsprechen und im bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz verankert sind. Das Kind in unserer Einrichtung erwirbt in einem geschützten Rahmen soziale Kompetenzen. Wir fördern und unterstützen die Persönlichkeitsentwicklung durch Schulung der:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktmanagement
- Entwicklung von Werten
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Diese Punkte tragen alle zur erworbenen Selbstständigkeit des Kindes bei, dabei eignet es sich ein Selbstkonzept für sein weiteres Leben an.

Das wird unterstützt mit den Angeboten in den Bereichen:

- Sozialerziehung
- Motorik
- pragmatischer Lebensbereich
- intellektuelle Förderung
- Kreativität
- Musik

3.3. Partizipation des Kindes in unserer Einrichtung

Die Kinder haben die Möglichkeit in Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dies können sie insbesondere bei den regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen. Hierbei lernen die Kinder die

Grundsätze der Demokratie kennen. Zunächst werden gemeinsam Ideen und aktuelle Interessen gesammelt. Mit Hilfe von Muggelsteinen, o.ä. Materialien wird jedes einzelne Kind dazu ermutigt, bei Abstimmungen seine/ihre Meinung zu äußern und so Teil der Entscheidung zu sein. So ist nicht nur die Beteiligung gesichert, sondern auch die Entscheidung wird von allen Kindern verstanden und aufgenommen.

In offenen Freispielangeboten haben die Kinder die Möglichkeit freiwillig an bestimmten Beschäftigungen (z.B. basteln, vorlesen und singen) teilzunehmen.

3.4. Das einzelne Kind in unserer Gruppe

Jedes Kind bei uns sieht sich als Einzelwesen und lernt die Vertretung der eigenen Interessen in der Gemeinschaft. Ein Gegenseitiges sich anpassen ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein dauerhaftes Zusammenleben bei uns. Unsere Kinder setzen sich aktiv mit der Natur und ihrer soziokulturellen Umwelt auseinander und lernen so ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Individuelle Förderung bedeutet für uns Fähigkeiten, Stärken und Schwächen sowie Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu berücksichtigen und soweit wie möglich in unserem pädagogischen Alltag umzusetzen.

3.5. Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder

Beobachtung ist für uns die Grundlage allen pädagogischen Handelns. Um die Entwicklungsprozesse der Kinder kontinuierlich wahrnehmen und dokumentieren zu können werden regelmäßig, sowie bei zusätzlichem Bedarf Beobachtungsbögen bearbeitet. Um eine Qualitätssicherung zu gewährleisten ist Beobachtung eine Selbstverständlichkeit für uns. Wir arbeiten für Kinder ab 3 Jahren mit standardisierten Beobachtungs- und Einschätzungsbögen:

- ☐ Perik (sozial-emotionale Entwicklung)
- ☐ Seldak (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- ☐ Sismik (Sprachentwicklung bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern)
- ☐ Eigene Kurzversion (schneller Überblick in den Bereichen Sprache, Körperwahrnehmung,
- ☐ Beobachtungsschnecke für Kinder unter 3 Jahren

Im Anschluss werden diese von uns evaluiert und fließen in die im jährlichen Turnus stattfindenden Elterngespräche ein.

In unserer Einrichtung werden besondere Werke der Kinder und die Entwicklung in einem Portfolio-Ordner festgehalten. Die wesentlichen Inhalte sind:

- Fotos, Bastelarbeiten, Zeichnung der Kinder
- Dokumentationen von besonderen Anlässen und Fähigkeiten der Kinder

- Lieder, Fingerspiele, Rezept, o.ä.

Bei besonderen Beobachtungen und Anlässen, sprechen wir die Eltern bei einem Tür- und Angelgespräch zeitnah auf diese an.

Für Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, gibt es einen Eingewöhnungsbogen den die Eltern vor der Eingewöhnung ausfüllen.

3.6. Wir spielen gemeinsam – unser offenes Arbeiten

In unserem offenen Konzept gibt es keine Einteilung in Gruppen. Alle Kinder – von 1 Jahr bis zum Schuleintritt – nutzen unsere Räumlichkeiten gemeinsam.

Große und kleine Kinder lernen wechselseitig voneinander und es entsteht eine größere Unabhängigkeit von den Erwachsenen. Die älteren Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber den Jüngeren.

Die Jüngeren orientieren sich an dem positiven Verhalten der größeren Kinder und bemühen sich, dieses Verhalten sich selber anzueignen.

Unsere Voraussetzung einer erfolgreichen Arbeit besteht darin, den Kindern Freiräume zu geben, um ihre Basiskompetenzen entwickeln zu können.

3.7. Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag

Das Freispiel ist der größte und wichtigste Teil unserer pädagogischen Arbeit und hat für das Lernen der Kinder den höchsten Stellenwert. Wir ermöglichen den Kindern über den gesamten Kindergarten tag den Einstieg in ein wertvolles, kompetenzförderndes, selbstbestimmtes Spiel zu gelangen. Parallel dazu bieten wir den Kindern situationsorientierte Angebote und Impulse an.

Das Freispiel der Kinder wird durch freie Angebote sowie dem Essen unterbrochen und danach wieder fortgeführt. Auch das Spiel im Garten beinhaltet Freispiel. Freispiel bedeutet die freie Tätigkeit der Kinder – die Kinder entscheidet selbst über Spielmaterial, Spielpartner, Tätigkeit, Dauer und Ort. Die Kinder spielen in freier Regie, auch das „Nichtstun“ zählt dazu, wenn ein Kind das Bedürfnis danach hat. Wichtig ist es auch, dass Kinder manchmal Langeweile erleben. Dies auszuhalten und dann wieder eine interessante Beschäftigung zu finden, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt.

Das Kind kann so aktiv sein mit all seinen Fähigkeiten und eigene Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten. Nach eigenem Willen geht das Kind spontan seinem Spiel nach und beendet dieses.

Das pädagogische Fachpersonal wirkt unterstützend in zurückhaltender Aktivität, je nach Wunsch und Bedarf des Kindes, ein. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen im

Gruppenraum spielerisch und kreativ auszuleben. Die beiden Räume sind aufgeteilt in verschiedene Spielbereiche. Das Spielmaterial wird immer wieder ausgetauscht, um die Neugierde und die Phantasie der Kinder anzuregen.

Das Kind lernt durch seine Umwelt und baut handelnd und beobachtend seine Persönlichkeit auf. Aber auch das gelenkte Spiel bietet für die Kinder Raum zum Lernen. Nicht nur das Heranführen an Regeln, sondern auch das gemeinsame Spiel miteinander spielt eine wichtige Rolle. Durch gezielte Hilfestellungen des pädagogischen Fachpersonals bekommen die Kinder verschiedene Impulse und Hilfe in Konfliktsituationen. Ebenfalls gibt es viele pädagogische Angebote in unserer Einrichtung. Uns ist es wichtig, den Kindern eine vielfältige Bandbreite zu vermitteln. Indem das pädagogische Fachpersonal die einzelnen Interessen der Kinder wahrnimmt, kann darauf gezielt eingegangen werden und so das Wissen der Kinder gestärkt und vertieft werden.

Das Heranführen der Kinder an unbekannte Themen ist uns ebenfalls ein großes Anliegen und erweitert so das Allgemeinwissen der Kinder.

Da es uns wichtig ist, die Kinder ganzheitlich zu fördern, finden die Angebote zu einem Thema immer in verschiedenen Bereichen statt:

- ☐ Kognitiver Bereich: Gespräche, Bilderbücher...
- ☐ Kreativer Bereich: Malen, Basteln, Phantasiereisen...
- ☐ Musischer Bereich: Lieder, Klanggeschichten, Fingerspiele...
- ☐ Religiöser Bereich: Meditation, religiöse Geschichten, Legematerial...

3.10. Planung der pädagogischen Arbeit

Eine pädagogische Grobplanung erfolgt am Anfang von jedem neuen Kindergartenjahr an unseren Planungstagen. Das ganze Team kommt zusammen, um einen groben Rahmenplan für das Jahr zu erarbeiten.

Die Inhalte und Themen unserer pädagogischen Arbeit haben viele verschiedene Grundlagen.

- Da wir eine Christliche Einrichtung sind, bestimmt der religiöse Jahreskreis viele unserer Inhalte und Themen, wie z.B. Weihnachten, Ostern usw. Diese Themen werden jedes Jahr neu und unterschiedlich mit den Kindern erarbeitet und gestaltet.

- Die verschiedenen Jahreszeiten sind ebenfalls ein starker Anhaltspunkt für unsere pädagogische Arbeit. Sie beeinflussen unser tägliches Leben.

- Eine Vielzahl der Themen und Inhalte sind situationsorientiert. Das pädagogische Personal greift Ideen und Interessen der Kinder auf und gestalten gemeinsam mit den Kindern Angebote dazu.

- Ein weiteres Kriterium für die Auswahl ist der individuelle Förderbedarf der Kinder. Durch gezielte Beobachtungen erkennt das pädagogische Personal Stärken und Defizite der Kinder. Darauf abgestimmt werden Themen und Inhalte gewählt, die unterstützen und fördern.

Um den Eltern Transparenz zu schaffen, was wir alles in unserem Kinderartenalltag mit den Kindern unternehmen, werden Informationen über Projekte usw. in der KiKom App veröffentlicht. Bei Fragen steht das Gruppenpersonal natürlich immer zur Verfügung.

4 Organisatorische Einzelfragen

4.1. Unser Tagesablauf

Um den Kindern ein Gefühl für Sicherheit und Geborgenheit zu geben ist uns ein gut strukturierter Tagesablauf sehr wichtig.

7:00 – 08:30	Bringzeit, währenddessen Freispiel und gezielte Angebote
Bis 09:30	freies Frühstück
10:00 – 12:00	• Freispiel • gezielte Angebote • Spaziergänge • Zeit im Garten • Projekte
11:45 – 12:00	Gemeinsames Mittagessen
12:00	Schlafenszeit für die jüngeren Kinder, Ruhephase für die älteren Kinder (Geschichte hören, Vorlesen, Tischspiele etc.)
12:30 – 15:00	• Freispiel • Zeit im Garten

Bring- und Abholzeit

Bringzeiten	Abholzeiten
7:00 – 08:30	13:00 – 15:00 (nach Buchungszeit und Absprache) Für Krippenkinder auch zusätzlich schon 11:45 – 12:00 Uhr möglich.

Unsere pädagogische Kernzeit für den Kindergarten ist von 08:30 Uhr bis 13:00 Uhr. Für Krippenkinder von 08:30 – 12:00 Uhr.

4.2. Regeln in unserem Kindergarten

Regeln und Rituale geben unseren Kindern und den Erwachsenen Orientierung für das Verhalten und Ermöglichen ein harmonisches Miteinander.

- Wir Begrüßen und Verabschieden uns – so weiß eine erwachsene Person Bescheid
- Die Kinder geben Bescheid, wenn sie den Raum verlassen
- Erwachsene wie Kinder achten aufeinander und halten Sauberkeit in der Einrichtung
- Wir gehen achtsam, friedlich und gerecht miteinander um
- Wir halten uns an die Regeln in den verschiedenen Spielbereichen
- Wir quälen keine Lebewesen
- Wir sprechen über Probleme und suchen eine gemeinsame Lösung, sowohl Kinder als auch Erwachsene

4.3. Gestaltung der Räume

Die Gruppenräume in unserer Einrichtung sind grundsätzlich in Spielbereiche aufgeteilt, diese variieren je nach den Bedürfnissen der Kinder. Die Spielbereiche sind zum Beispiel:

- Puppenecke
- Kreativecke
- Bauecke
- Lesecke
- Kuschel-/Ruhecke

Verschiedene Schränke und Regale dienen zur Abgrenzen der Spielbereiche und verleihen dem Raum Übersichtlichkeit und Struktur. In diesen befinden sich die Beschäftigungsmaterialien für die Kinder, wie zum Beispiel Puzzle, Brettspiele, Steck- und Legespiele und vieles mehr.

In jedem Spielbereich ist das passende Spielmaterial frei zugänglich.

Durch Bastel- und Malarbeiten der Kinder an Wänden und Fenstern wird den Räumen eine persönliche individuelle Note verliehen. Kinder können sich so in unserer Einrichtung wohlfühlen und eine liebevolle, gemütliche Geborgenheit erfahren.

5. Themenbezogene Förderungsschwerpunkte

5.1. Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Unsere Einrichtung vermittelt den Kindern ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit. Die Sauberkeitserziehung (Toilettengang, regelmäßiges Händewaschen usw.) wie das reichhaltige abwechslungsreiche Bewegungsangebot (Garten, Spaziergänge und Bewegungsspiele) und die Ruhezeiten (Geschichten hören und erzählen, Kindermeditation und das Schlafangebot der Krippe) geben dem Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse selbst wahrzunehmen.

Die Ernährungserziehung nimmt ebenfalls einen hohen Stellenwert ein. Ob beim Ernten aus dem eigenen Garten oder pädagogischen Angeboten, wie beispielsweise Kuchen backen oder gemeinsames Kochen, werden die Kinder an gesunde Ernährung herangeführt. Die Kinder lernen so gesunde und weniger gesunde Nahrungsmittel kennen und dürfen sich damit auseinandersetzen. Da den Kindern das Trinken in unserer Einrichtung gestellt wird (Wasser, ungesüßter Tee), erfahren sie einen verantwortungsbewussten Umgang mit gesunden Getränken.

Neben der von Zuhause mitgebrachten Brotzeit bietet der Kindergarten einen Obstkorb an. Dieser wird im wöchentlichen Wechsel von den Familien mitgebracht und von den Kindern und dem Personal verarbeitet. Das geschnittene Obst und Gemüse wird während den Essenszeiten angeboten.

Auch Süßigkeiten gehören in unserer Einrichtung zu einer bewussten Ernährung und können in Maßen von den Kindern mitgebracht werden.

5.2. Umweltbildung und Erziehung

Wir möchten Kindern außerdem ein Umweltbewusstsein vermitteln und sie dies im Alltag leben und erfahren lassen. Die Kinder werden an einen achtsamen, nachhaltigen und rücksichtsvollen Umgang mit der Schöpfung herangeführt.

Die Mülltrennung ist nur ein Aspekt von vielen. Aber auch die Natur zu wahren und Tiere zu achten ist uns sehr wichtig. Dies können die Kinder jeden Tag in unserer Einrichtung erleben. (z.B. beim Versorgen unserer Meerschweinchen, Hühner und im Umgang mit den Kindergartenhunden)

5.3. Bewegungserziehung

In unserer Einrichtung können Kinder ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraumes entwickeln. Dazu dient das tägliche Spielen im Garten, die Naturerkundungsgänge und die spontanen Bewegungsspiele. Spiel und Bewegen sind zwei der wichtigsten Ausdrucksmittel der Kinder und sind daher ein grundlegender Bestandteil der frühkindlichen Erziehung.

- ☐ Kinder erschließen und entdecken die Welt, so wie sich selbst durch Bewegung
- ☐ Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verbunden
- ☐ Bewegungserfahrung = Sinneserfahrung
- ☐ Fördert kognitive Kompetenzen
- ☐ Fördert soziale Kompetenzen
- ☐ Steigert körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit

Es sind Gerätschaften wie zum Beispiel Klettergerüst, Bälle, Reifen usw. vorhanden. Außerdem dürfen die Kinder auf niedrigwachsende Apfelbäume in unserem Garten steigen. Dabei erproben die Kinder ihre Koordination, Balance, Kraft und Gleichgewicht. Bei Reaktion- und Schnelligkeitsspielen können sich die Kinder messen und bekommen ein selbstbewusstes Körpergefühl. Die sportliche Bewegung in der Gruppe fordert Rücksichtnahme von den Kindern, welches wiederum eine wichtige soziale Kompetenz ist.

5.4. Musikalische Bildung und Erziehung

In geplanten sowie spontanen pädagogischen Angeboten erleben die Kinder Gesang und instrumentale Vertonungen von Geschichten und Liedern. Zu Anlässen im Jahreskreis wie Weihnachten und Ostern lernen die Kinder gebräuchliche und neue Lieder, die sie in Gottesdiensten

und an Feiern vortragen dürfen. Beim Geburtstagssingen im Dorf singen die Kinder den Senioren ein Ständchen und gratulieren diesen.

Zumeist nutzen wir die große Bandbreite der Orff-Instrumente. Hierbei dürfen die Kinder auch immer selbst aktiv werden. Die Kinder lernen den angemessenen Umgang mit Musikinstrumenten und deren Wertschätzung. Die Kinder sollen sich auf die Musik konzentrieren, diese differenziert wahrnehmen und somit Freude und Spaß am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln. Sie lernen unterschiedliche Instrumente und deren Handhabung kennen. (z.B. durch eine Klanggeschichte)

5.5. Mathematische Bildung

Die Kinder unseres Kindergartens lernen spielerisch Zahlen, Menge und geometrische Formen im Alltag kennen und entwicklungsgemäß mit ihnen umzugehen, wie zum Beispiel Obst in Portionen aufteilen, Tisch decken (wenn benötigt), Kinder zählen, etc.

Im Laufe ihrer Vorschulzeit werden die mathematischen Vorläuferfähigkeiten noch weiter verfeinert. Bei den Kindern wird die Neugierde und der Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen geweckt. Im Freispiel erlernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Zahlen unter anderem durch Würfelspiele und das Abzählen der Felder.

5.6. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

In unserem Kindergarten lernen die Kinder das Beobachten und Deuten von Naturphänomenen sowie das Begreifen von wissenschaftlichen Hintergründen und Zusammenhängen durch verschiedene Experimente. Die Kinder werden selbst aktiv und machen erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Stoffen und Materialien und lernen so deren Eigenschaften und spezifische Erscheinungsbilder kennen. Z.B.: Experimente zu den verschiedenen Elementen wie Feuer, Wasser, Luft sowie den Jahreszeiten und Naturkreisläufen.

5.7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen lernen, ihre Umwelt und deren Schönheit in Form, Farbe und Bewegung sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und dies kreativ umzusetzen. Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit Neues zu schaffen. Kreativität und Phantasie sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Leben. Kreativen Kindern fällt es oftmals leichter, durchzuhalten und verschiedene Lösungsmöglichkeiten für Probleme zu entwickeln.

5.8. Medienkompetenz

In der heutigen Welt werden Medien immer wichtiger und sind überall präsent. Gerade deswegen sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit den unterschiedlichsten Medien zu erlernen und die Stärkung der Medienkompetenz bei den Kindern zu erlangen. In der Arbeit mit den Kindern nutzen wir:

- Kinderbücher, Bilderbücher und Lexika
- Hörspiele
- Beamer und Laptop, Tablet
- Zeitungen und Zeitschriften
- Internet
- CD Player, Tonie Box
- Fotos

5.9. Offene Kleingruppenarbeit

In der Kleingruppenarbeit finden die Kinder Platz und Raum, sich in einem positiven Rahmen intensiv mit Themen und Angeboten auseinander zu setzen.

5.10. Kleingruppenarbeit in der Gruppe

Um eine intensive Arbeit mit dem einzelnen Kind zu ermöglichen, finden in Kleingruppen gezielte Angebote für die Kinder statt.

6. Ergänzende Gesichtspunkte zu den einzelnen Altersstufen

6.1. Begleitung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Bei der Eingewöhnung der Kinder in die Einrichtung achten wir besonders auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Dabei liegt unser Augenmerk auf einer fließenden Eingewöhnung vom Elternhaus in den Kindergarten. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo diesen Übergang erleben.

Während der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, dass die Eltern telefonisch erreichbar sind. Außerdem sollte ein festes Elternteil die Eingewöhnung begleiten.

Falls es zu mehreren Eingewöhnungen in einer Gruppe kommt, werden diese in Absprache mit den Eltern gestaffelt stattfinden.

Für neue Kinder findet auch vor dem Eintritt in die Kindergartengruppe eine Eingewöhnung statt. Je nach nachdem, ob das Kind bereits die Fremdbetreuung gewöhnt ist oder nicht, kann die Eingewöhnung länger oder kürzer dauern. Dies wird im vorab im Vertragsgespräch bereits abgeklärt.

6.2. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Die Kindergartenvorschularbeit findet vom ersten Kindertag an statt. Das Kind erwirbt nach und nach Vorkompetenzen, die für den weiteren Aufbau in der Schule notwendig sind. Zum Beispiel Förderung der Sprachkompetenz, benennen von Präpositionen, motorische Schwungübungen und erleichtern den Schriftspracherwerb und Konzentrationsförderung.

Die Schulvorbereitung findet ihre Steigerung im letzten Kindergartenjahr. Es werden Inhalte Themen und Ziele, anhand des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans geplant und durchgeführt.

Zum Beispiel:

- Sprachförderung angelehnt an das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“
- Mathematische Förderung angelehnt an das Programm „Zahlenland“
- Der Lernspielplan – eine Aufgabe muss innerhalb einer Woche selbstständig erledigt werden

Diese Erlebnisse der Vorschüler finden einen Platz in ihrem Portfolio-Ordner.

Der Abschied der Vorschulkinder wird bewusst zum Kindergartenjahresende gestaltet. Bei unserem Rausschmeisfest bekommen die Vorschulkinder nochmal einen festlichen Rahmen, um sich offiziell aus dem Kindergarten zu verabschieden.

6.3. Zusammenarbeit im Arbeitskreis Grundschule und Kindergarten

Die Lehrkräfte und Erzieher treffen sich am Jahresanfang in der Schule, um die diesjährige Kooperation zu besprechen. Wir informieren uns über die Neuerungen aus Kindergarten und Grundschule und erstellen gemeinsam einen Kooperationsplan für das Kindergartenjahr. Die Kindergartenkinder besuchen einmal im Jahr die Grundschule. Sie lernen so das Schulgebäude und ihre neuen Lehrer kennen. Diese Angebote helfen den Kindern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

6.4. Ausländische Kinder in unserem Kindergarten/Interkulturelle Erziehung

Integration bedeutet für uns die Entwicklung einer Fremdsprachkompetenz. (Verschiedenheit annehmen und fördern) Ausländische Kinder müssen sich nicht komplett anpassen und unterordnen. Sie dürfen ihre Kultur wahren und der Kindergarten setzt sich mit den neuen Aspekten auseinander. Selbstverständlich dürfen sie auch den christlichen Festen beiwohnen. Die Themen andere Länder und Kulturen fließt immer wieder in die pädagogische Arbeit mit ein.

Vorurteile werden abgebaut, indem das Fremde bekannt gemacht wird und so Verständnis geweckt wird.

Förderung individueller Begegnung:

- ☐ sich öffnen für neue Einflüsse
- ☐ neue Kontakte ermöglichen
- ☐ Interessen wecken bei Kindern und Eltern
- ☐ auch ausländische Eltern mit einbeziehen

6.5. Sprachkompetenz

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz und Grundlage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Da die Entwicklung von Sprache bereits in den ersten Lebenswochen beginnt und ein kontinuierlicher, langfristiger Prozess ist, legt unser Kindergarten großen Wert auf Sprachförderung.

Sprachkompetenz wird in verschiedene Bereiche unterteilt. Diese sind Grammatik, Artikulation, Wortschatz und Sprachverständnis. Damit sich eine Sprachkompetenz entwickeln kann, müssen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden. Eines dieser Teile ist der nonverbale Aspekt. Die Kinder sollen die Bedeutung von Mimik und Gestik verstehen und Körpersprache richtig deuten können.

Der zweite Aspekt ist die Motivation und die Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation (Dialogfähigkeit). Die Kinder sollen Freude am Sprechen erfahren und das Bedürfnis und die Fähigkeit entwickeln ihre eigenen Gefühle mitzuteilen. Kinder erlernen diese Eigenschaft am Besten im persönlichen Kontakt. Eine Form des persönlichen Kontaktes ist das persönliche Gespräch.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der zum Erwerb der Sprachkompetenz gehört ist die Entwicklung von Literacy. Literacy bedeutet die vielfältige Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Die phonologische Bewusstheit wird aufgeteilt in phonologische Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne. Ersteres bedeutet der Umgang mit der gesprochenen Sprache in großen Einheiten, wie Reime und Silben etc. Phonologische Bewusstheit im engeren Sinne ist der Umgang mit der gesprochenen Sprache in kleineren Einheiten wie Laute und Phoneme.

Wie setzen wir das um?

Inhalte aus dem Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“ sowie weitere Sprachfördermaterialien kommen in unserem Kindergartenalltag zum Einsatz.

Neben der deutschen Sprache ist auch Englisch ein ständiger Begleiter von Kindern. Ob in Liedern, beim Einkaufen oder im Fernsehen, englische Namen und Ausdrücke gehören zum Alltag dazu. Gerne möchten die Kinder diesbezüglich mehr erfahren und streben nach besserem Verständnis dieser unbekannten Sprache.

Um diesem Streben gerecht werden zu können, bieten wir den Kindern in unserem Kindergarten die spielerische Vermittlung von ersten englischen Begriffen an. Mit Hilfe von Liedern, Fingerspielen, Basteln und Malen werden die Inhalte kindgerecht aufbereitet und vermittelt. Hierfür zuständig ist eine explizit ausgebildete Fachkraft, die sich auf den Bereich Sprache spezialisiert hat.

7. Besonderheiten unseres Hauses

7.1. Evangelisches Profil des Hauses

Der Glaube des Kindes und seine Religion sind keine konstanten Größen, die sich, einmal formuliert, gleichbleibend in allen Wechselfällen des Lebens durchhalten, sondern sie haben ihre eigene Geschichte, entwickeln und verändern sich. Wir begleiten die Kinder ein Stück weit auf diesem aufregenden Weg in ihrer religiösen Entwicklung.

Den Kindern soll durch die religiöse Erziehung ermöglicht werden, ein gesundes Selbstkonzept zu entwickeln. Dazu gehören einige Aspekte, die zu unserer religiösen Arbeit beitragen:

- > Die Sensibilität der Kinder für die Religiosität im alltäglichem Umgang zu entdecken.
- > Mit biblische-christlicher Überlieferung bekannt zu machen und umzugehen
(z.B.: nachspielen biblischer Szenen im Kindergottesdienst, Feste)

> Interreligiöse Erziehung (Umgang mit dem Glauben anderer)

Grundmerkmale, die wir in unserem evangelischen Profil mit den Kindern leben und durchsetzen im alltäglichen Umgang miteinander:

- Grundvertrauen
- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Schuld und Vergebung
- Neugier
- Transzendenz-Erfahrungen (sinnliche Wahrnehmung überschreiten)
- Kreativität
- Hoffnung

Zur Unterstützung bei der Vermittlung dieser Werte kommt uns Pfarrer Vogel einmal im Monat besuchen.

7.2. Selbstständigkeit und soziales Miteinander

Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir teil am Leben der Gemeinschaft in unserer Mitwelt.

Der Kindergarten besucht auch alle Senioren ab 70 zum Geburtstagssingen. Gemeinsam laufen wir mit den Kindern zu den Geburtstagskindern und singen dann unseren Senioren gemeinsam ein Geburtstagsständchen.

Durch unsere multikulturelle und altersgemischte Gemeinschaft werden die Kinder befähigt zu einem respektvollen und rücksichtsvollen Umgang miteinander. Zudem werden Kooperations- und Konfliktfähigkeit erlernt und erweitert. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft auch ihre Fähigkeiten bewusst einzusetzen, sich neues Wissen anzueignen und Verantwortung für sich und ihr eigenes Verhalten zu übernehmen. So üben und erlernen sie mit der Zeit selbstständiges Handeln und sich in ihrem Alltag zurechtzufinden. So können sie ein Selbstkonzept entwickeln.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

8.1. Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern

Der enge Kontakt und der Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. Diesen ermöglichen wir durch Tür- und Angelgespräche, Anmeldegespräche, im Turnus stattfindende Elterngespräche und Elternabende.

Ein offener und konstruktiver Austausch ist wichtig, um für jede Familie einen passenden Rahmen und Wohlbefinden in unserem Haus zu schaffen.

8.2. Wie vermitteln wir unsere Arbeitsweisen den Eltern

Pädagogische Ziele und Schwerpunktsetzungen vermitteln wir den Eltern durch gezielte Elternabende, zum Beispiel Themenelternabende. Die KiKom App ist für ein wichtiger Kommunikations- und Informationsweg.

Jährlich findet eine Befragung der Eltern zur Qualitätssicherung statt. Hierbei wird die Zufriedenheit der.

- Pädagogischen Arbeit
- Pädagogischen Angeboten
- Veränderungen in der pädagogischen Arbeit im Vergleich zum Vorjahr
- Veränderungen in den pädagogischen Angeboten im Vergleich zum Vorjahr
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Öffnungszeiten
- Informationsfluss

abgefragt.

Nach der Auswertung wird, das Ergebnis und die daraus folgenden möglichen Veränderungen bekanntgegeben, bewährtes wird fortgeführt. Dies trägt zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung bei und erfüllt die rechtliche Vorgabe des BayKiBiG.

Ebenfalls hängen oft Fotos und Bastelarbeiten in den Gängen und den Gruppenräumen aus.

Der Wochenrückblick wird mit Bilder angefertigt und über die KiKom App veröffentlicht.

9. Stellung des Kindeswohls

- ☐ Gemäß §3 der AVBayKiBiG und dem § 8a SGB VIII haben die Träger von Kindertragesseinrichtungen dafür Sorge zu tragen, dass Kinder in ihrer Entwicklung nicht durch den Missbrauch elterlicher Rechte und/oder Vernachlässigung Schaden nehmen.
- ☐ In Vereinbarungen mit dem Träger von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten. Das Jugendamt wird informiert, falls die angenommenen Hilfen nicht auszureichen scheint, um die Gefährdung abzuwenden.
- ☐ Wir arbeiten mit der Erziehungs- und Beratungsstelle und dem Jugendamt zusammen. In einem Arbeitskreis beim Jugendamt wurde ein Schlüsselprozess und ein Fragebogen erstellt, mit dem wir arbeiten.
- ☐ Die Eltern sind verpflichtet die Teilnahme ihrer Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen (UI-UI0) sicherzustellen.
- ☐ Die Einrichtung ist verpflichtet sich bei Aufnahme die Teilnahme des Kindes an der letzten fällen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen von den Eltern nachweisen zu lassen.
- ☐ Daher bitten wir Sie, uns das Untersuchungsheft bei der Aufnahme Ihres Kindes vorzulegen.

10. Kontakt zu anderen Institutionen

Der Kindergarten pflegt einen engen Kontakt zu anderen Kindertagesstätten im Stadtgebiet sowie im Verbund Kitzingen. Außerdem findet ein Austausch mit der Grundschule statt.

Des Weiteren steht der Kindergarten im Austausch mit:

- ☐ mobile sonderpädagogische Hilfe
- ☐ Frühförderstellen
- ☐ Logopäden
- ☐ Ergotherapeuten
- ☐ Erziehungsberatungsstellen

- ☐ Jugendamt
- ☐ Ausbildungsstätten (Fachoberschulen, Fachakademie für Sozialpäd., Berufsfachschulen...)

10.1. Wie stellen wir unsere Kindertagesstätte nach außen dar

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert dar. Wir zeigen unsere Präsenz durch unsere Website, den Gemeindebrief und in regionalen Zeitungen. Grundsätzlich gilt für unsere Feste, sind Interessierte und Neugierige stets herzlich eingeladen.

11. Vernetzung mit der Kirchengemeinde

11.1. Unsere Funktion in der Kirchengemeinde

Die Kirchengemeinde begleitet verantwortlich durch das Gremium des Kirchenvorstandes und des Kindertagenausschusses die Arbeit des Kindergartens Wiesenhüpfer.

Der Kirchenvorstand trägt dafür Sorge die entsprechenden Voraussetzungen zum Beispiel, in personeller und finanzieller Hinsicht zum Wohle des Kindes zu schaffen.

Um dies zu gewährleisten, gibt es regelmäßige Treffen zwischen dem pädagogischen Fachpersonal dem Träger und dem Kirchenvorstand.

11.2. Unsere Vernetzungen zur Kirchengemeinde

Durch die Teilnahme an Seniorennachmittag sowie dem Seniorensingen sind wir in der Kirchengemeinde gut vernetzt.

Unser Kindergartenfest findet zusammen mit dem Gemeindefest statt. Hier bekommen alle Mitglieder der Gemeinde Einsicht in unsere pädagogische Arbeit und die Gelegenheit mit dem päd. Personal ins Gespräch zu kommen.

12. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Naturerlebnis Kindergarten Wiesenhüpfer besteht aus folgenden Bereichen:

- Elterngespräche
- Elternbefragungen
- Beobachtungsbögen
- Aushänge an den Pinnwänden

- eine ausführliche Fotodokumentation spiegelt bildreich alle Exkursionen, Angebote, Aktivitäten, Feste und Alltagsszenen unserer Arbeit wieder
- Fortbildungen der Mitarbeiter
- Befragungen der Kinder
- regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse für das gesamte Personal
- Teilnahme und aktiver Austausch bei Arbeitskreisen und Leiterinnenkonferenzen
- Kooperation mit anderen Kindergärten und Schulen
- regelmäßige Dienstbesprechungen
- führen des Wochenrückblicks über die pädagogische Arbeit in jeder Gruppe
- Inhouse Fortbildungen für das gesamte Personal